MERCY AIR

HERBST 2024

FLUGPOST

HIMMELSBRÜCKE ZU MENSCHEN IN NOT

ESWATINI IM SÜDEN AFRIKAS
Seite 3

FAMILIE LIPS IST ANGEKOMMEN
Seite 10

DIE NEUE MERCY AIR BASE
Seite 12

KLEINES LAND – GROSSE HOFFNUNG

Heute nehmen wir Sie mit nach Eswatini, wo Mercy Air mit einer neuen Helikopter-Basis präsent ist. Wir freuen uns über unseren neuen Standort auf der Mabuda-Farm.

Wie Mercy Air nach Eswatini kam, erzählt Matthias Reuter. Seine Geschichte begann vor 15 Jahren. Isabel Lips, die Frau des Piloten, erzählt, wie sie als Familie dort angekommen sind und aufgenommen wurden. Natürlich war das Bauprojekt spannend und brauchte manchmal Nerven und Geduld – wie das übrigens bei Bauprojekten bei uns in der Schweiz auch der Fall ist. Aber nun sind die Einrichtungen in Betrieb. Wir geben Ihnen auf den folgenden Seiten Einblick in die Geschichte und den Alltag unserer Crew und Partner rund um die neue Mercy Air Basis in Eswatini.

Auf Seite 5 finden Sie einen QR-Code, über den Sie in einem 4-minütigen Video hautnah miterleben können, wie und mit wem Mercy Air in Eswatini arbeitet.

Herzlichen Dank, dass Sie uns durch Ihre treue Unterstützung ermöglichen, unsere Arbeit im südlichen Afrika zu tun!

KLEIN, ATEMBERAUBEND, GASTFREUNDLICH

Eswatini im Süden Afrikas

Eswatini ist mit gut 17‘000 km2 das kleinste Land Afrikas, knapp halb so gross wie die Schweiz. Es ist zum grössten Teil von Südafrika umschlossen und grenzt im Osten an Mosambik. Im Westen gebirgig, fällt es über Hochland und Täler ins östliche Tiefland ab. Atemberaubende Landschaften mit Bergen, Tälern, Wäldern und Ebenen sowie vielen Wildtierreservaten prägen das Land.

Eswatini wird seit 1986 vom letzten absoluten Monarchen Afrikas, König Mswati III, regiert. Mit dem Namenswechsel von Swasiland in Eswatini („Land der Swasi“) wollte er 2018 ein Relikt aus der Kolonialzeit beseitigen.

Obwohl in den letzten Jahren einige Fortschritte bezüglich Entwicklung zu beobachten sind, leidet Eswatini unter tiefem Bildungsniveau, großer Armut, Korruption und hoher Arbeitslosigkeit. Es hat die höchste HIV-Rate der Welt. Trotz dieser Herausforderungen sind die 1,2 Mio. Bewohner bekannt für ihre Gastfreundschaft. Sie sind optimistisch und stolz auf ihr Land und ihre Traditionen. 90% sind Christen.

In der Flagge von Eswatini steht neben anderen traditionellen Symbolen ein schwarz-weisser Schild. Die beiden Farben sollen zeigen, dass Angehörige der verschiedenen Völker in Harmonie zusammenleben.

Matthias Reuter, seit über drei Jahrzehnten Helikopter-Pilot in Afrika, beschreibt seine Erfahrung wie folgt: „Eswatini zeigt kulturell einen ganz anderen Charakter als dessen Nachbarländer. Ich erlebe die Swasi als offene Menschen. Ihre Wertschätzung ist spürbar und schafft meist schnelles, gegenseitiges Vertrauen.“

MERCY AIR AUF DER MABUDA-FARM

Die Geschichte wie es dazu kam

Die Geschichte begann vor über 15 Jahren. Mercy Air erlebte damals ein starkes Wachstum im Sambesi-Flussdelta in Mosambik. Wir flogen mit verschiedenen medizinischen Partnerorganisationen. Matthias Reuter berichtete seinem befreundeten Missionspiloten Daniel Jones, der damals in Swasiland stationiert war, von der grossen Abgeschiedenheit und Not der Menschen im riesigen, unerschlossenen Flussdelta. “Du musst unbedingt den Augenarzt Dr. Jono Pons aus Siteki kennen lernen!” sagte sein Freund.

So flogen Reuter und Jones im Sommer 2008 ins damalige Swasiland und trafen sich mit Dr. Pons, der schon weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt war. Es folgte ein angeregter Austausch. Für nächste Flugeinsätze in Mosambik wollte man die verschiedenen Disziplinen Allgemein-, Zahn- und Augenheilkunde kombiniert zum Einsatz bringen. Das Projekt scheiterte jedoch an der fehlenden Bewilligung der regionalen Gesundheitsbehörde. Trotz mehrerer Anläufe wurde diese nicht erteilt.

Die Idee der kombinierten medizinischen Dienstleistungen für Menschen in abgeschiedenen Gebieten Mosambiks war gescheitert. Das Konzept jedoch nicht!

Es sollte nur einige Jahre schlummern, um im Jahr 2016 wieder aufzuleben, diesmal jedoch in Swasiland, wie es damals noch hiess. Zusammen mit dem amerikanischen Arzt Dr. Roger Pacholka, welcher bereits 1984 im grössten Swasi Krankenhaus gearbeitet hatte, stellte Dr. Pons Verbindungen zur Regierung her, und die Türen wurden geöffnet.

Erste Helikoptereinsätze begannen im Oktober 2016. Während 5 Tagen wurden über 760 Augen-Patienten untersucht und versorgt. Damit war das Mercy Air Flugprogramm in Eswatini geboren und wird seither "Sight-Flight" (Sicht-Flug) genannt.

Heute, acht Jahre später, blicken wir auf über 450 Einsätze in abgelegenen Gebieten Eswatinis zurück, durch die nahezu 30'000 Augen-Untersuchungen und -Behandlungen durchgeführt und fast 18'000 Lesebrillen an ältere Menschen verteilt wurden.

Möchten Sie einen Mercy Air Helikopter-Einsatz in Eswatini miterleben? Schauen Sie sich mit Hilfe des QR-Codes einen „Sight-Flight" Videobericht mit Dr. Pons an!

2022 gab der Stiftungsrat von Mercy Air Switzerland den Startschuss, um auf der Mabuda-Farm von Dr. Pons in Siteki, Eswatini, eine permanente Helikopter Einsatzbasis zu errichten.

Der Standort ist ideal. Es gibt bereits eine Flugpiste für Leichtflugzeuge, eine kleine Klinik von Dr. Pons sowie die nötige technische Infrastruktur, eine Sicherheitsabgrenzung, Gästewohnungen und sogar Freizeitmöglichkeiten. Zudem sind drei weitere Organisationen dort angesiedelt, mit denen Mercy Air bereits zusammenarbeitet und koordinierte Einsätze durchführt. Eines der beiden Haupt-Partnerspitäler liegt 15 Auto-Minuten von Mabuda entfernt.

HILFSFLÜGE BRINGEN LINDERUNG UND HOFFNUNG

Fachpersonen und Ausrüstung werden eingeflogen

Vom Eiterzahn befreiter Grossvater
Babé (Grossvater) Dhlamini, 72, hörte von seinem Grosskind, dass der Mercy Air Helikopter medizinische Teams nach Shewula, unweit der Grenze zu Mosambik, fliegen werde. Die Lehrerin hatte den Schülern begeistert erklärt, dass zusammen mit einem Ärzteteam zum ersten Mal auch ein Zahnarzt in ihrem kleinen Ort landen werde.

Wie angekündigt stieg ein 6-köpfiges medizinisches Team aus dem orange-weissen Helikopter. Für den Zahnarzt lud der Pilot einen Campingstuhl und zwei Werkzeugkisten voller Instrumente und Verbrauchsmaterial aus dem Gepäckfach.

Vor Ort gab es ein kleines Schulgebäude mit zwei Räumen, die als Untersuchungs- und Behandlungszimmer dienen sollten. Auf dem durch ein hölzernes Pallet erhöhten Campingstuhl nahmen Menschen Platz, die zuvor noch nie in ihrem Leben bei einem Zahnarzt waren.

So auch Babé Dhlamini, der seit vielen Monaten unter starken Zahnschmerzen litt, die ihn kaum schlafen liessen.
Von Herzen dankbar für die Extraktion seiner Eiterzähne schüttelte er dem jungen Swasi Zahnarzt lange die Hand. Dann ging er am Stock zurück zu seiner einfachen Hütte, wo er für seine Grosskinder sorgt, deren Eltern verstorben waren.

Hoffnung für die Bergbevölkerung

„Bringing hope to those who have none“ (Denjenigen Hoffnung bringen, die keine haben) ist der Slogan von Kudvumisa, einer unserer Partnerorganisationen.

Eine grosse Anzahl Menschen in Eswatini leidet unter HIV. Viele leben in den Lubombo Bergen, 120 km von der nächsten Klinik entfernt. Es gibt dort keine öffentlichen Transportmittel. Der Mercy Air Helikopter bringt Hilfe und Hoffnung direkt zu den Bedürftigen. Geschulte Fachpersonen beraten und versorgen die Patienten medizinisch und psychologisch und geben ihnen vor Ort kostenlos ihre verordneten Medikamente ab.

Ermutigung und Lösungen für verzweifelte Eltern

Für uns unvorstellbar sind die emotionalen und existentiellen Nöte der Eltern von Kindern mit angeborenen Fehlbildungen und körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen. Halbwüchsige Kinder mit zerebralen Lähmungen zum Beispiel müssen von ihren Müttern getragen werden, da sie keinen Zugang zu Rollstühlen haben.

Die christliche Organisation „Libumba“ engagiert sich in Eswatini mit viel Herzblut. Sie bieten persönliche Beratungen, ärztlicher Konsultationen, Therapien und beschaffen Hilfsmittel für Kinder mit schweren Einschränkungen. Schon oft hat Mercy Air Mitarbeiterinnen von „Libumba“ durch Helikopter-Flüge ermöglicht, in schwer erreichbare Gebiete vorzustossen und so ihre wertvolle Arbeit gefördert.

In eHubeni, fünf Stunden Fussmarsch von der nächsten Buschklinik entfernt, kamen gleich nach der Landung Frauen und Kinder durch das hohe Gras zum Helikopter. Eines der Mädchen schielte stark. Es wurde durch Dr. Johl untersucht, der auch sein Sehvermögen testete. Er konnte der Mutter erklären und ihr Hoffnung geben, dass ihrer Tochter durch eine Augenoperation in Siteki geholfen werden könnte.

Eine andere Mutter erzählte sorgenvoll, dass ihr 12-jähriger Sohn unter schweren Anfällen litt und sie in der Buschklinik keine Medikamente mehr für ihn erhalte. Die Mitarbeiterin von „Libumba“ konnte im Gespräch und in Absprache mit der Leiterin mögliche Lösungen aufzeigen.

Die dankbaren Reaktionen der Menschen, denen die Mercy Air Crews zusammen mit ihren Partnern lebenswichtige Unterstützung bringen können, motivieren und ermutigen unsere Piloten und Hilfspersonen jeden Tag von Neuem.

UNSERE LUFTBRÜCKE ZU

1‘551
Hilfsflüge

43‘880 kg
Materialtransporte

...UND ICH WERDE DICH SETZEN ZUM LICHT D
UM GEFANGENE AUS DEM KERKER HERAUSZUFÜHREN, U

Jesaja

MENSCHEN IN NOT 2023

ER NATIONEN, UM BLINDE AUGEN AUFZUTUN,
ND AUS DEM GEFÄNGNIS, DIE IN DER FINSTERNIS SITZEN.

42,6-7

DIE PILOTENFAMILIE LIPS IST ANGEKOMMEN

Isabel Lips berichtet von ihren ersten Erlebnissen

In Afrika sagt man, es brauche ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen. In kurzer Zeit wurde die Mabuda Farm dieses Dorf für uns und unsere zwei Kinder. Vom ersten Tag an gehörten wir dazu und kamen in eine offene, herzliche Gemeinschaft hinein. Mit den Touristen, Besuchern und Studenten gibt es viel Betrieb und Wechsel, aber die Bewohner und Arbeiter der Farm geben uns Struktur, Halt und Alltag.

Mit kleinen Kindern ist es manchmal schwierig, an gewissen Aktivitäten teilzunehmen. Gleichzeitig öffnen sie aber viele Türen und Herzen schneller als wir es könnten. So hat Ezra anfangs oft aus dem Fenster allen B&B-Cleaning-Ladies «Haaallooo» zugerufen, bis diese mich fragten: «Wo ist «Hallo»?» wenn er mal nicht da war. Nach einer Weile wussten alle seinen Namen und ich wurde zu «Mama-Ezra». Unsere kleine, süsse Martha erobert natürlich auch mühelos alle Herzen.

Ein Fixpunkt der Woche ist das Bible-Study in der grossen Küche für alle Arbeiterinnen der Farm. Die Kinder und ich geniessen SiSwati-Gospel, viel Gekicher, Austausch der Frauen und anschliessend Tee und Guetzli. Kaum hatte unsere halbjährige Martha mit Gemüsebrei gestartet, wurde ihr schon ein Guetzli in den Mund gestopft. Die Frauen konnten nicht verstehen, dass ich das eine weniger gute Idee fand… aber sie akzeptieren vieles und zeigen Respekt für unsere Kultur. Das möchten wir auch für sie tun.

Wir lernen eine ganz neue Dankbarkeit und Demut für all die kleinen Dinge, die wir Schweizer als so selbstverständlich kennen: Ultra-sauberes Trinkwasser, ununterbrochener Strom, isolierte Häuser und eine unendliche Auswahl an Lebensmitteln zu jeder Zeit. Direkt neben Menschen zu leben, die ohne viele dieser Annehmlichkeiten zu leben wissen, zeigt uns die Ungerechtigkeit dieser Welt jeden Tag aufs Neue. Wir geben unser Bestes, damit diese Tatsachen uns in unserer Arbeit den nötigen Ansporn geben.

DIE NEUE MERCY AIR BASE IST FAST FERTIG

Der Hangar steht und das Wohnhaus ist Bezugsbereit

Die Rahmenbedingungen für ein Bauprojekt in Afrika sind anspruchsvoll. Wir erlebten viel Wohlwollen und der Bau verlief insgesamt relativ reibungslos.

Kernelemente wie die Stahlkonstruktion des 20 x 20 Meter grossen Hangars oder der Landeplatz standen termingerecht. Anderes konnte erst mit einigen Wochen Verzögerung erledigt werden oder ist noch nicht ganz abgeschlossen. In Afrika zu bauen braucht Geduld, manchmal auch Nerven – letztlich nicht viel anders als in der Schweiz!

Der Bau des Hauses für Säm Lips und seine Familie verlief ebenfalls fast planmässig, wenn auch langsamer als versprochen. Bis Ende Juni war die Hülle nahezu fertig, ab Juli fand der Innenausbau statt. Der Einzug der Pilotenfamilie Lips in ihr neues Heim ist per Ende August geplant.

Der ganze Bau hat ein knappes Jahr in Anspruch genommen und konnte zu einem wesentlichen Teil durch die Spenden aus dem Sponsorenlauf des Cevi Basel im Oktober 2023 finanziert werden.

Interview mit dem Projektleiter Eddie Fischer in Eswatini

Eddie, du wurdest als Projektleiter für den Bau der neuen Mercy Air Base ausgewählt. Wie kam es dazu?
Ich habe 46 Jahre Erfahrung mit verschiedenen grossen Projekten in Afrika und arbeitete damals für World Vision. Ein Freund erwähnte mir gegenüber, dass Mercy Air einen Projektleiter für einen Hangar und ein Haus für die Pilotenfamilie sucht. Ich traf mich mit Matthias Reuter, Dr. Pons und Martin Meyer und wurde für den Job angefragt.

Was waren die grössten Herausforderungen?
Siteki liegt für ein solches Projekt im «Nirgendwo». Die richtigen Spezialisten zu finden war nicht einfach. Wir mussten uns auch mit der Bauherrschaft finden: Die Pläne aus der Schweiz waren nicht direkt umsetzbar, weil Material, spezialisiertes Personal usw. in Afrika nicht gleich verfügbar sind.

Gab es technische Probleme?
Wir wollten zuerst ein energieautarkes Projekt realisieren, mit Solarenergie, Wassergewinnung usw. Das war aber leider zu teuer und unrealistisch.
Auch ein geeignetes Tor für den Hangar zu konstruieren, war eine Herausforderung. Der erste Vorschlag war zu klein für Flugzeuge und Helikopter. Es braucht ein grosses hydraulisches Tor, was technisch

für die Verhältnisse hier anspruchsvoll ist und deshalb sehr viel Zeit in Anspruch nahm. Aber ich bin zuversichtlich, dass wir es auf den Bezug im Herbst schaffen werden.

Was bleibt dir in Erinnerung von diesem Projekt?
Es war eine interessante Aufgabe, alle Beteiligten zusammenzubringen, auftretende Probleme zu lösen und die Bedürfnisse des Piloten, der Mabuda Farm, von Mercy Air und der Bauunternehmen unter einen Hut zu bringen. Auch haben wir es geschafft, die Anforderungen innerhalb des gegebenen Budgets zu erfüllen. Darauf bin ich stolz.

Was wäre eine Helikopterbasis ohne Helikopter?
Unser dritter Helikopter wurde in den USA total überholt. Im Juni wurde er in Teile zerlegt und über mehrere Stationen nach Johannesburg transportiert, dort wieder zusammengebaut, flugtüchtig gemacht und nach Eswatini überflogen.

IMPRESSUM

Mercy Air – wir helfen direkt vor Ort
Mercy Air ist eine unabhängige christlich-humanitäre Hilfsorganisation und setzt an dem Punkt an, wo sonst keine Hilfe mehr hinkommt. Auf dem Luftweg gelangen Fachkräfte, Hilfsgüter und Helfer auch in schwer zugänglichen Gebieten zu Not leidenden Menschen.

Stiftung Mercy Air Switzerland
Kronenstrasse 11
CH-8735 St. Gallenkappel

T +41 55 640 33 00
mercyair.ch
info@mercyair.ch

Spendenkonto Schweiz
82-555500-6
IBAN: CH17 0900 0000 8255 5500 6

Spenden an Mercy Air sind in der Schweiz und in Deutschland steuerlich abzugsberechtigt.

SPENDEN
Ihr finanzieller Beitrag über TWINT oder per Zahlung über Ihre Bank.

GEBET
Beten Sie für unsere Einsätze, die Piloten und Menschen vor Ort.

TEILEN
Erzählen Sie anderen von der Arbeit die Mercy Air leistet.

Druck: Jordi das Medienhaus, Belp
Satz und Layout: Jonatan Volker, Memmingen
Inhalte und Bilder: Mercy Air

Bequem mit TWINT spenden

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrer TWINT App.

Geben Sie den Totalbetrag ein und bestätigen Sie Ihre Zahlung.

Nur in der Schweiz möglich.

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

MERCY AIR

HIMMELSBRÜCKE ZU MENSCHEN IN NOT